

## Dr. Martin Daniels, Akademiker (Jungfrau)

Endlich hast du es geschafft. Nach jahrelanger harter, aufopferungsvoller Studienarbeit hast du dir endlich eine gute Position an der Universität erkämpft. Du bist auf dem Weg nach oben, mit einer sicheren Stelle als wissenschaftlicher Mitarbeiter und ein paar Förderern an der Fakultät, also sieht alles ganz gut aus. Es schadet natürlich auch nicht gerade, dass dein Spezialgebiet im Moment ziemlich angesagt ist. Deine Abschlussarbeit trug den Titel „Die Pädagogik für die Erziehung der Jahrtausendwende“ und hatte historische, philosophische und religiöse Veränderungen zum Thema und wie sie sich jeweils zum Ende jedes Jahrhunderts hin verschärfen.

Du selbst hast auch einige Veränderungen durchgemacht. Vor drei Jahren lebst du mit einer wunderbaren Frau namens Susan zusammen, die dich von Herzen liebt. Und du liebst sie auch, oder jedenfalls dachtest du das. Ihr hattet euch während des Hauptstudiums kennengelernt und wart für ein paar Jahre zusammen gewesen. Aber als du dich in deine Dissertation gestürzt hast, sind die akademische Arbeit und der Gedanke an die Macht und die Reputation, die sie dir einbringen würde, immer mehr zur Obsession geworden. Du warst immer mehr von deiner eigenen Genialität überzeugt und sahst den Lohn, den sie dir einbringen würde, schon zum Greifen nah - einen Lohn, den du ohne Frage verdient hattest.

Du entfernst dich immer mehr von Susan. Als eine deiner Studentinnen aus dem ersten Jahr im Seminar mit dir zu flirten begann, hast du sie nach Strich und Faden ausgenutzt - weil du es dir verdient hattest. Du sorgtest dafür, dass sie dich verehrte, körperlich und geistig, und sonntest dich in dem Gefühl der Macht über diese junge Frau. Es war wie ein Rausch.

Irgendwann kam dir Susan auf die Schliche und verließ dich mit gebrochenem Herzen. Du warst zu arrogant, um dir eine Regung zu gestatten. Du hattest einfach etwas Besseres verdient. Um den Beginn der Semesterferien im Sommer herum war deine Beziehung mit dem Mädchen in die Brüche gegangen. Sie hätte mit Leichtigkeit deine Karriere zerstören können, aber sie war so aufgewühlt und gedemütigt, dass sie am Ende des Semesters einfach nach Hause fuhr. Als der Herbst kam und das Wintersemester begann, kehrte sie nicht zurück.

Die Lehre, die du aus dieser Erfahrung gezogen hast - die Lehre, die du dir erlaubt hast zu ziehen - war, besser solo zu bleiben, bis du deinen Doktor in der Tasche hast. Natürlich hättest du auch andere Schlüsse aus deinem Verhalten ziehen können und vielleicht wären dann du und Susan wieder zusammengekommen. Stattdessen hast du dich einfach mit Arbeit eingedeckt und an deiner strahlenden Karriere gearbeitet.

Selbstverständlich hat dich dieser Weg auch in anderer Hinsicht einiges gekostet. Während deine Freunde vom College

weggezogen sind und Arbeit als Programmierer oder Datenerfassungstippsen gefunden haben, bist du geblieben und hast dich mit billigen Jobs abgestampelt, um deine Kellerbude mit Tiefkühlpizzas, Mikrowellenmahlzeiten und billigem Bier auszustaffieren, während du den wichtigen Leuten in den Arsch gekrochen und deinen Feinden aus dem Weg gegangen bist. Die Nächte hast du mit schreiben, schreiben und noch mehr schreiben verbracht und gebetet, dass es das alles am Ende wert sein möge.

Du bist zunehmend vereinsamt und hast Zehntausende von Dollar Schulden für Studiengebühren angehäuft, während deine Freunde sich in ihrem erwachsenen Berufsleben eingerichtet haben. Sie waren vielleicht nur Bürohengste, aber sie hatten eine Krankenversicherung und ein Rentenkonto. Unter dem Druck, dich zu beweisen, hast du dich einzig und allein auf deine Doktorarbeit konzentriert und schlussendlich hast du zusammen mit ein paar anderen glücklichen Studierenden auch diese letzte Hürde genommen. Du hattest deinen Dr. phil. in der Tasche und auf der Stelle dein Scheckbuch ändern lassen, so dass auf jedem Scheck nun „Dr. Martin Daniels“ zu lesen stand. Als du deine Stelle bekommen hast, hast du den Schritt zur Sesshaftigkeit auch nach außen hin vollzogen, indem du dein eigenes kleines Haus in der Linda Vista-Siedlung gekauft hast. Gut, niemand hat dir beim Umzug geholfen, aber du wirst später noch Zeit haben, um innerhalb der Fakultät Freundschaften zu schließen. Inzwischen ist es da behaglich, ruhig und abgeschieden. Einfach ideal für die Recherchen zu deiner neuen Arbeit „Aufruf zur Apokalypse“.

Sollte deine nächste Arbeit ebenso wohlwollend aufgenommen werden, kannst du sie zu einem Buch ausbauen, denn wie es so schön heißt: *publish or perish* - veröffentlichen oder verschwinden. Du kannst nicht verschwinden. Du hast ein Haus und die Chance auf eine akademische Karriere. Du hast außerdem eine Menge tiefsitzender Schuldgefühle wegen der Entscheidungen, die du getroffen hast - Schuldgefühle, die (fürs erste jedenfalls) nur durch beruflichen Erfolg unterdrückt werden können.



### Obsession

Rechtfertige deine Entscheidungen. Beweise dich als Akademiker. Erst eine feste Stelle, dann Professor, dann die Fakultätsleitung - egal welcher Fakultät.

### Temperament

Wut	Furcht	Tugend
Jeder, der dein Fachwissen oder deinen Intellekt in Frage stellt.	(Identität) Jeder, der dein Privatleben in Frage stellt.	Deine mönchische Liebe zur Gelehrsamkeit lässt dich für diejenigen eintreten, die nicht den gleichen Zugang zu Wissen haben wie du. Du wirst nicht tatenlos zusehen, wie anderen ihre Unwissenheit zum Verhängnis wird.

### Attribute & Fertigkeiten

Körper: 60 (Kann ein paar Körbe werfen)	Schnelligkeit: 45 (Einen halben Schritt zurück)	Verstand: 70 (Wie eine stählerne Falle)	Seele: 45 (Mit sich selbst beschäftigt)
Sportlichkeit 55%	Ausweichen 50%	Allgemeinbildung 50%	Ein Freund der Familie 25%
Handgemenge 35%	Fahren 20%	Wahrnehmung 20%	Ausstrahlung 25%
	Initiative 15%	Soziologie 40%	Lügen 25%

Ein Freund der Familie: Du kennst einen einflussreichen Professor kurz vor dem Ruhestand.

### Geisteszustand

Härte		Trauma
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Gewalt	
	Übernatürliches:	
	Hilflosigkeit	
	Isolation	
	Identität	

